Losungsandacht für den 25.1.2024
Wohl dem Volk, das jauchzen kann! Herr, sie werden im Licht Deines Angesichts wandeln. Psalm 89,16

Jesus spricht: „ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. Johannes 8,12

Liebe Andachtsgemeinde!
Es hat mich immer fasziniert, dass Jesus diese beiden Worte zugesprochen werden: Zum einen sagt er zu den Menschen: „Ihr seid das Licht der Welt (Matthäus 5,13). Zum anderen sagt er von sich selbst: „ich bin das Licht der Welt“. Es scheint eine Wechselwirkung zu geben, sich anstrahlen lassen von Jesu Licht, um selbst Licht sein zu können. Nicht aus sich selbst leuchten müssen, sondern Licht wiedergeben können. Mir steht da eine altmodische Petroleumlampe vor Augen, bei der hinter dem erleuchteten Glaszylinder noch eine Messingscheibe angebracht ist, die das Licht um ein Vielfaches zurückgibt.
Mir steht auch die Gedenkstätte Yad Vashem in Israel vor Augen, wo in Endlosschleife die Namen der in der Nazizeit ermordeten Kinder vorgelesen werden. Einige wenige Kerzen brennen und werden in einem riesigen, dunklen Spiegelkabinett, durch das die Besucher geführt werden, unendlich oft wiedergegeben, so dass man den Eindruck gewinnt, in einem Universum voller Sterne zu stehen.
Sie kennen alle den aaronitischen Segen, der am Ende jedes Gottesdienstes gesprochen wird und der für mich durch keine noch so modernen und ausgeklügelten Segensformeln zu übertreffen ist: „der Herr lasse sein Angesicht leuchten über Dir und sei Dir gnädig.“. Es tröstet mich, dass am Anfang meiner Beziehung zu Gott und den Menschen diese Zusage steht: Licht und Gnade Gottes. Nicht ich muss Licht in die Welt bringen, damit Gott auf mich aufmerksam wird. Sondern ich darf im Angesicht, im Licht, in der Gnade Gottes leben und das weitergeben, was mir selbst längt zuteil wurde. Der alte Segen geht weiter: „Der Herr erhebe sein Angesicht auf Dich und schenke Dir Frieden.“
Das ist meine Hoffnung in diesen Tagen, in denen ich immer wieder erleben muss, dass wir Menschen es nicht schaffen, Frieden zu halten. Meine Hoffnung ist, dass ich mich an Gott wenden darf mit der Bitte um seinen Frieden. Es könnte uns helfen, wenn viele sich in dieser Bitte verbinden würden. Wenn viele verstehen würden: Wir sind bereits angestrahlt von Gottes Licht, wir müssen nichts machen, sondern dürfen weitergeben, was uns gegeben wird. Es

würde uns helfen auch in den unfassbaren Gräueltaten, die die Welt erschüttern. Endlos in der Dunkelheit wiedergespiegelt die Namen derer nennen können, die uns am Herzen liegen, deren Schicksal uns bewegt und die wir Gott ans Herz legen. Die nicht vergessen sein dürfen. Sondern deren Namen jeden Tag neu genannt werden müssen. Damit sei weiterleben. Es würde uns nicht nur helfen. Es würde uns auch froh machen. Endlich. Sich wieder freuen dürfen in diesen Tagen, in denen uns manches Lachen vergangen ist. Nicht aufgeben müssen, sondern sich unter Gottes Gnade stellen.

„Wohl dem Volk, das jauchzen kann“, so heißt es im 89sten Psalm, dem unser Losungswort entnommen ist. „denn sie werden im Licht Deines Angesichts wandeln.“

Gottes Angesicht strahlt uns an. Wir dürfen froh und zuversichtlich sein. Und weil wir froh und zuversichtlich sind, können wir in Gottes Licht unterwegs sein. Sein Licht weitertragen, wiederspiegeln, vervielfachen. Gott arbeitet mit uns zusammen. Er hat einen Bund mit uns geschlossen, auch davon erzählt der 89ste Psalm. Einen Bund, der uns hilft ,zu leben in unserer Zeit.

Oder, um es mit Jesu Worten zu sagen: „ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt , wird nicht wandeln in der Finsternis, sondern wird das Licht des Lebens haben. „

Was also können wir tun in unseren Tagen? Wir können uns unter Gottes Licht stellen. An Jesu Seite. Wir können dieses Licht für uns in Anspruch nehmen. Damit wir leben. Damit alle leben. AMEN